

Laibacher Zeitung

N^o 65.

Laibacher Zeitung
1833

Dienstag

den 13. August

1833.

Wien, den 4. August.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn haben Budweis am 31. Juli Morgens verlassen, sind über Strakonitz, wo Allerhöchstdieselben übernachteten, am 1. d. M. um halb 4 Uhr Nachmittags im erwünschtesten Wohlseyn in Pilsen eingetroffen, und daselbst, unter dem Jubel des Volkes, der die erlauchten Reisenden auf Ihrem ganzen Wege begleitet, im Kreisamtsgebäude abgestiegen. (West. B.)

Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzoginn Sophie, wie auch der neugeborne Erzherzog befinden sich, nach dem ärztlichen Bulletin von gestern, im besten Wohlseyn. (W. B.)

U n g a r n.

Das Dampfboot „die Donau“, welches am 21. Juli von hier die erste Reise auf der Donau antrat, legte die Fahrt von Wien nach Preßburg in 2 Stunden 55 Min.; von Preßburg nach Pest in 12 Stunden 43 Min.; von Pest nach Semlin in 33 Stunden 37 Min. glücklich zurück. — Am 29. Juli trat es die fernere Fahrt nach Neumoldava an, und wird am 1. August in Semlin zurückerwartet, wo es die volle bereitliegende Ladung einnimmt, um nach Preßburg zurückzukehren. — Am 15. August wird das Schiff von Preßburg auf seine zweite Reise nach Pest unternehmen. (West. B.)

N i e d e r l a n d e.

S Haag, 26. Juli. Sr. Majestät der König hat bei Gelegenheit der Taufe des Sohnes des Prinzen Friedrich an die Armen dieser Residenzstadt 5000 fl. austheilen lassen. — Es ist befohlen

worden, daß Erneuzen, im fünften Bezirke von Seeland gelegen, zu einer Festung hergestelt werden soll. — Man versichert allgemein, daß zu einer baldigen Abschließung des Definitivtractats mit Belgien viele Hoffnung vorhanden sei.

Herzogenbusch, 23. Juli. Während es heißt, daß die Vertheidigungsarbeiten in dem seeländischen Ilandern aufhören, fährt man hier mit Vollendung der angefangenen Werke thätig fort. Die Arbeiten unter Eitthoven werden mit Eifer betrieben; eine in der Umgegend cantonnirte Infanterie-Division liefert die Arbeiter dazu. Man glaubt, daß das Hauptquartier des Prinzen Feldmarschalls bisher verlegt werden wird. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Die Königin und die Prinzessinnen Marie und Clementine kamen am 27. Abends um halb 6 Uhr von Brüssel zurück in den Tuilleries an. — Unter den Personen, die der König den Abend zuvor empfing, bemerkte man den griechischen Gesandten, Fürsten Souzo.

Die Pariser Journale aller Farben stimmen bei der Beschreibung des ersten Festtags (27. Juli) darin überein, daß er ohne die mindeste Störung verüberging. „Beim Aufgang der Sonne (sagt der Moniteur) ertönten 21 Kanonenschüsse vom Invalidenhotel und vom Stadhause. Ein feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß der in Vertheidigung der Geseze und der Freiheit gefallenen Bürger ward in allen Kirchen der Hauptstadt gehalten. Ein Trauerdenkmahl zu Ehren der tapferen Julikämpfer war auf dem Basillenplatze aufgerichtet. Neue Trophäen schmückten die Trauerdenkmahle beim Louvre, in der Rue Froidmanteu auf dem Champ

de Mars, und dem Marche des Innocens. Den ganzen Tag ertönten daselbst Trauermusiken, während von Viertelstunde zu Viertelstunde eine Kanone gelöst wurde. Nachts umgaben Frauen- Illuminationen die Gräber der Juliopter. Drei ungeheure Banner, die drei Tage bezeichnend, waren aufgezogen auf hohen Masten bei der Statue Heinrichs IV. auf dem Pontneuf. Alle Kirchen waren auch äußerlich geschmückt; alle Nationalfahnen mit Flor bedeckt; die Arcolebrücke mit langen Eichenguirlanden umzogen, dazwischen Tricolorfahnen und Medaillons mit Julikreuzen; das Hotel de Ville auf gleiche Weise decorirt; Napoleons Statue mit einem grünen, mit goldenen Sternen besetzten Schleier bedeckt; die Vendomesäule von zwölf kleineren Säulen umgeben, mit den Namen von Napoleons Feldherrn und ihren Siegen; in den Gärten der Tuilleries und der Champs Elysees Orchester und Theater aufgerichtet; auf dem Quai d'Orsay das Linien Schiff; und alles dieß von einer wogenden zahllosen Menge umgeben. Es herrschte ein Geist der Ordnung und des Friedens, so vollkommen, als ihn eine constitutionelle Regierung und eine freie Stadt wünschen können. Dieser einstimmig an Tag gelegte Geist schien die Gefühle auszusprechen: Ehre den Julihelden; Achtung den Gesetzen, für deren Erhaltung ihr Blut floß; Dank und Treue den schützenden Institutionen, die wir erhalten müssen, wollen wir nicht der Anarchie, und als deren unvermeidliche Folge dem Despotismus anheimfallen.“ Der Temps sagt: „Dieser erste Tag war wahrhaft schön; für einen Augenblick schienen alle politischen Leidenschaften erloschen, alle Gefühle vereinten sich in dem Gedanken an die Gefallenen.“ (West. B.)

Zu Straßburg waren bis zum 29. Juli Nachmittags folgende telegraphische Depeschen eingegangen: I. „Paris, den 28. Juli, 4 Uhr Morgens. Der Minister des Innern an die Hrn. Präfecten. Der Tag des 27. ist in Paris auf die befriedigendste Weise vorüber gegangen. Mehr als 200,000 der Hauptstadt fremde Personen hatten sich aus Neugier in ihr eingefunden. Man hat nicht die geringste Unordnung bemerkt; nur zwei Individuen sind, aufrührerischen Geschreies wegen, verhaftet worden. Alles läßt voraussehen, daß die Musterung prächtig seyn wird.“ — II. „Paris, den 28. Juli, 2 1/2 Uhr Nachmittags. Der König hat so eben Nationalgarde und Linienmilitär gemustert. Nie war eine Revue prächtiger, nie

hat ein lauterer, einstimmiger Enthusiasmus für den König sich an den Tag gelegt. Die gesammte Bevölkerung hat daran Antheil genommen. Die vollkommenste Ordnung herrscht in Paris.“

(B. v. E.)

Generallieutenant Solignac ward in einer Privataudiens von dem Könige und dem Herzog von Orleans empfangen. Er verließ Oporto nur mit einem Urlaub, behielt den Titel Marschall, und ist bereit dahin zurückzukehren, wenn man seine Dienste für nützlich hält.

Der Moniteur berichtet unter den Festlichkeiten, die am 29. Juli statt fanden, als die drei wichtigsten die in Gegenwart des Königs erfolgte Grundsteinlegung des neuen Entrepots auf der Place des Marais, dann der großen Gallerie für Mineralogie im Jardin des Plantes, endlich der neuen Brücke, die beim Pont aux Blees erbaut wird.

(Allg. Z.)

Nachrichten aus Oran theilen mit, daß General Desmichels am 4. Juli von Oran Besitz genommen habe. Am 5. begannen die Truppen die zur Erhaltung und Vertheidigung dieses Postens erforderlichen Arbeiten. Die Araber erschienen schaarenweise in Oran, mit Waren jeder Art. Die Besetzung von Oran bietet große Vortheile für den Handel dar, und wird wesentlich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens im Lande beitragen.

(Prg. Z.)

Das Journal de Paris meldet von mehreren Personen, die am 26. Juli verhaftet worden, weil sie Kugeln gegossen, deren man eine Anzahl noch warm bei ihnen gefunden habe. Der Constitutionnell erzählt, sechs Schüler der polytechnischen Schule habe man in einem Hause in der Vicille Rue du Temple überrascht, während sie gerade Patronen verfertigt, auch sie seien in Verhaft gebracht worden. Am 28. bemerkte man in den Straßen mehrere Personen in der Uniform der Nationalgardeartillerie, die bekanntlich wegen Verdachts des Republicanismus vor zwölf Monaten aufgelöst und seitdem noch nicht wieder reorganisiert wurde.

Es ist auffallend, daß trotz den officiellen bestimmtesten Versicherungen über das Aufhören der Befestigungsarbeiten von Paris, die Oppositionsblätter dennoch immer die genauesten Bulletins über das Fortgehen dieser Arbeiten und die Art und Weise, wie sie geschehen, enthalten. — Das Journal des Debats enthält übrigens neuer-

dinge eine Widerlegung der Gerüchte, die sich über die Fortsetzung der Befestigungsarbeiten in den Blättern erhalten, und nennt diese Widerlegung officiell.

(Dest. B.)

Portugal.

Den letzten Nachrichten aus Oporto vom 14. Juli zufolge, hatten die Boote der dort vor Unter liegenden brittischen Kriegsschiffe Befehl bekommen, sich bereit zu halten, um für den Fall eines Angriffes auf die Stadt von Seiten der Miguelistischen Armee den brittischen Unterthanen daselbst Schutz zu gewähren; der englische Consul hatte bei Dom Miguel's General um die Erlaubniß nachgesucht, daß die Schiffe Nimrod und Savage die Barre durchbrechen dürften, um sich zum Schutz der brittischen Unterthanen in den Douro zu legen, aber dieß Gesuch war ihm abgeschlagen worden.

(Dest. B.)

Die Quotidienne vom 30. Juli enthält folgendes unterm 13. gedachten Monats im Hauptquartier Dom Miguel's vor Oporto erlassene Decret: „Da es zu Meiner Kenntniß gelangt ist, daß eine große Anzahl von Personen, welche sich demalen zu Oporto befinden, sehnlichst wünscht, sich mit Mir zu vereinigen, und Andere, welche die Waffen zu ergreifen gezwungen worden sind, nur die Gelegenheit erwarten, wo Ich ihnen Meine Königl. Milde werde angedeihen lassen; da Ich einsehe, daß sie sich durch die erschreckliche Gefangenschaft, worin sie von den Rebellen gezwungen seufzen, in die Unmöglichkeit versetzt sehen, Mir ihre Gesinnungen unverholen kund zu geben, und da Ich Europa das Verlangen, wovon Ich stets befeelt gewesen bin, allen Meinen Unterthanen, welche von ihren Irthümern zurückkommen, Meine Gnade angedeihen zu lassen, an den Tag zu legen willens bin: so geruhe Ich den Einwohnern von Oporto allen Unfug und alle Verbrechen, deren sie sich gegen Meine höchste Person und gegen die Sicherheit des Staats, seit der Besiznahme gedachter Stadt durch die Rebellen schuldig gemacht haben, unter der Bedingung zu verzeihen, daß sie in dem Augenblicke, wo sie sich vor Meinen getreuen Truppen einfinden werden, die Waffen niederlegen oder sich Meinen Truppen überliefern; ich verbürge ihnen ihr Leben und ihre Habe, wenn sie zu ihrer Pflicht zurückkehren, und ertheile ihnen die Versicherung, daß das Benehmen Meiner Soldaten, sobald sie keinen hartnäckigen Widerstand mehr finden werden, in jedem Puncte den Grundsätzen

der Menschlichkeit gemäß seyn wird. — Da Ich Meine königliche Milde noch weiter erstrecken will, so gereicht es Mir zum Vergnügen, allen Soldaten und Offizieren, vom Unterlieutenant an bis zum Obersten einschließlic, für alle Verbrechen, die sie begangen haben dürften, ebenfalls unter der Bedingung Vergebung angedeihen zu lassen, wenn sie sich auf gleiche Weise einfinden oder in dem Augenblicke, wo Meine tapfere Armee sich den Mauern Oporto's nähern wird, die Waffen strecken. Ich, der König. Erlassen zu Le ca de Balio, den 13. Juli 1833.“

(Dest. B.)

Der Secretär der Admiralität hat ein Schreiben des Admirals Parker bei Lloyds anschlagen lassen, daß auf Befehl der Regierung Don Miguel's die Feuersignale am Eingange des Tajo und an der benachbarten Küste nicht mehr angezündet würden, ohne daß deshalb dem Handelsstande eine Nachricht zugekommen wäre. Der brittische Consul zu Lissabon war im Begriffe, sich wegen dieser Sache an den portugiesischen Minister zu wenden.

(Allg. Z.)

Großbritannien.

Es verlautete in der City am 26. Juli, daß in Plymouth ein Schiff von Cadix angekommen sei, das unter Wegez beim Cap St. Vincent von einem Booten die Nachricht erhalten habe, der Admiral Napier sei am 12. von Logos nach dem Tajo abgesezelt und gedenke die Stadt Lissabon am 16. anzugreifen; als jenes Schiff sich auf der Höhe des Felsens von Lissabon befunden, habe es in der Richtung vom Tajo her ein sehr starkes Feuern gehört und durch das Fernglas deutlich mehrere Schiffe bemerkt, die alle Segel beigesezelt hatten.

(Wien. Z.)

Der Herald führt als Ursache von der Wahl des von Seiten Napier's angenommenen Namens: Carlos de Ponza, an, derselbe habe im Jahre 1813, als er das brittische Schiff Thames befehligte, die kleine Insel Ponza (Pontia) an der neapolitanischen Küste mit großer Tapferkeit eingenommen.

London, den 23. Juli. Der den 10. Juli von Lissabon und den 14. von Oporto abgegangene Kutter Sparrow ist zu Falmouth angekommen. In Lissabon war an jenem Tage die Wegnahme der Flotte Dom Miguel's durch Napier noch nicht bekannt. Es waren 3000 Mann über den Tajo gesetzt und nach Elvas in Alentejo marschirt, um den Truppen Dom Pedro's das Vordringen in das

Innere dieser Provinz zu verwehren. Ganz Algarbien war im Besitze der Constitutionellen, mehrere Städte hatten die Fahne derselben aufgezo- gen, ehe auch nur ein Soldat Dom Pedro's dort erschienen war. — Bourmont hat das Commando über die Belagerungs-Armee vor Oporto über- nommen, die 21,000 Mann stark war. Es hieß, Bourmont wolle einen Sturm unternehmen. Die Streitkräfte Dom Pedro's in Oporto waren noch 14,000 Mann stark, und standen unter den Befehlen des Generals Saldanha, welcher in Erwar- tung eines Angriffs die Truppen Tag und Nacht unter den Waffen hielt. — Nach Oporto Bei- stungen hat Dom Pedro dem miguelistischen Ge- neral Grafen San Lorenz Anträge gemacht, um ferneres Blutvergießen zu verhüten. Antwort: „Dom Miguel habe mit Dom Pedro nichts zu schaffen.“ Capitän Napier ist von Dom Pedro zum Grafen von Cap. St. Vincent ernannt wor- den. (Prg. 3.)

Das Schiff Splendid, welches am 19. Juli von Mobile in Liverpool anlangte, begegnete unterwegß dem gleichfalls von Mobile nach Liverpool bestimmten nordamerikanischen Schiff Sarah Sheaf. Der Capitän, der Bootsmann und 9 von der Schiffsmannschaft waren an der Cholera gestorben; nur vier Matrosen lebten noch, und es war ihnen ge- lungen, das Schiff sieben Tage lang zu regieren, da sie aber in der Schifffahrtskunde ganz unbewan- dert waren, so wußten sie nicht, wie sie es an- stellen sollten, um nach dem nächsten Hafen zu ge- langen. Der Capitän des Splendid gab ihnen da- her seinen Unterbootsmann zum Beistande und befahl demselben, das Schiff in den ersten Hafen auf der amerikanischen Küste zu steuern, den er erreichen könnte. (West. B.)

Folgendes ist der Zweck und wesentliche Inhalt der so viel besprochenen irländischen Kirchenreform- bill: Die Zwecke der Bill sind für's erste, den Ka- tholiken eine Erleichterung zu geben, und ihnen so den politischen Grund für ihren Haß gegen die Staatskirche zu nehmen; dieß soll durch die Ab- schaffung der Kirchensteuer geschehen. Diese Steuer indessen diente bisher die Kosten des protestantischen Gottesdienstes zu bestreiten, und die Kirchen in baulichem Zustande zu erhalten. Um dieß auch für die Zukunft zu können, sollen erstlich die bischöf- lichen Ländereien, welche bisher von jedem Bischöfe

aufs Neue verpachtet wurden, mittelst eines gewis- sen Kauffchillings in eine Art von Erbpacht umge- wandelt werden; zweitens sollen 10 von den 22 Bischümern eingehen; drittens das Einkommen der 12 übrigen Bischöfe geschmälert, und endlich sollen alle Pfründen, deren Betrag eine gewisse Summe übersteigt, besteuert werden. Dagegen aber sollen alle kleinen Pfründen bis auf 200 Pf. St. des Jahres erhöht, und so der Zustand der Geistlichkeit im Ganzen verbessert werden. Die Ver- waltung der auf obige Weise zu erhebenden Gelder zu den genannten Zwecken soll einer aus Geistlichen und Laien zusammengesetzten Commission überge- ben werden, welcher auch die Befugniß erteilt werden soll, im Falle in einem Kirchspiele binnen drei Jahren von protestantischen Geistlichen kein Gottesdienst gefeiert worden, die Pfründe einzu- ziehen, und das Kirchspiel mit einem andern zu vereinigen. (West. B.)

A e g y p t e n.

Nach dem Journal von Smyrna hat Meh- med Ali große Entwürfe. Er will seine Seemacht bis auf 20 LinienSchiffe vermehren, eine Hauptstraße von Alexandria nach Kairo anlegen, so wie einen Canal vom Nil in's rothe Meer, aus Kandia einen Freihafen machen, und in Judäa ein Seearsenal errichten. Er soll sich zu diesem Zwecke nach Kan- dia begeben, begleitet von den Consuln von Frank- reich und England, deren jeder eine Fregatte sei- ner Nation unter seinen Befehlen hat.

(B. v. I.)

A f r i k a.

Man schreibt aus Tunis unterm 10. Juni Folgendes: Der Bei hat die Absicht die Streitkräfte der Regentschaft ansehnlich zu vermehren. Fron- zösische Exerciermeister werden sehr gesucht und an- sehnlich beschenkt. Der Bei will seine Armee auf zwei Divisionen bringen, von denen jede 18000 Mann stark seyn soll. Man baut zu Tunis eine prächtige Kaserne, und errichtet Belagerungs- und Positionsgeschüt. Schon hat die Regentschaft 26 Stücke Feldgeschüt, die von schönen Maulthiercn gezogen werden. Ein französischer Artillerieoffizier hat den Auftrag 3 Batterien Feldgeschüt und 6 Compagnien Artillerie zu errichten. — Doch brach, wie Briefe aus Siracus vom 23. Juni melden, wegen dieser Neuerungen zu Tunis ein Revolte aus, in Folge deren der Bei abgesetzt; oder wie es andere angeben, von seinem auführerischen Neffen ermordet worden. (Gaz. di Zara.)